

# Buchbesprechungen

## 1. Philosophiegeschichte

PATZER, ANDREAS, *Bibliographia Socratica*. Die wissenschaftliche Literatur über Sokrates von den Anfängen bis auf die neueste Zeit in systematisch-chronologischer Anordnung. Freiburg/München: Alber 1985. 365 S.

P. hat etwa 2300 Titel über Sokrates aus den letzten zweihundert Jahren gesammelt. Er strebt Vollständigkeit an, aber er weiß, daß das im vorliegenden Fall ein problematisches Ziel ist. Sokrates hat selbst nichts geschrieben, aber über ihn berichten ca. hundert antike Werke, von denen mehr als die Hälfte erhalten ist. Man braucht nur an die Platonischen Frühdialoge zu denken, um sich der Abgrenzungsproblematik bewußt zu werden. P. legt in den Vorbemerkungen seine Auswahlkriterien dar. Je größer die Menge des bei einem antiken Autor vorliegenden Materials, um so strenger mußte ausgewählt werden, sowohl bei den Editionen der antiken Quellen als auch bei der Sekundärliteratur. Daß eine solche Auswahl in manchen Punkten einen „subjektiven Einschlag“ erhält, hebt P. eigens hervor. Zu bedauern ist, daß Rezensionen nur aufgenommen wurden, wenn sie als selbständige Aufsätze erschienen sind. Eine Auswahl von Rezensionen wäre für eine erste Orientierung und die kritische Auseinandersetzung eine große Hilfe gewesen. Von einigen ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, werden die aufgeführten Arbeiten nicht kommentiert. P. hat mit großer Genauigkeit gearbeitet. Jede Nummer, auch die selbständigen Publikationen, ist mit Seitenangaben versehen. Wo P. eine Arbeit nicht selbst einsehen konnte, wird dies eigens angemerkt und auf den Fundort der Angabe verwiesen. – Die Bibliographie ist in Quellentexte und wissenschaftliche Literatur gegliedert. Die Quellentexte umfassen Sammelwerke und einzelne antike Autoren, bei denen wiederum zwischen Gesamtausgaben, Teilausgaben und Chrestomathien unterschieden ist. Die Sekundärliteratur ist in Gesamtdarstellungen und Spezialabhandlungen aufgeteilt; von den (ihrerseits untergliederten) Unterabteilungen der letzteren seien genannt: Biographie, Philosophie und Quellenuntersuchungen. Bei der detaillierten und übersichtlichen Gliederung dürfte es dem Benutzer nicht schwer fallen, die einschlägigen Titel zu finden. Sehr zu begrüßen ist, daß innerhalb einer jeden Rubrik die Arbeiten nach dem Erscheinungsdatum geordnet sind. Der Band schließt mit einem umfangreichen Index (319–365) der antiken und modernen Namen und der Sachen.

F. RICKEN S. J.

FERBER, RAFAEL, *Platos Idee des Guten* (Richarz Philosophie). St. Augustin: Richarz 1984. 254 S.

In der Idee des Guten sieht der Vf. das Herzstück der Philosophie Platos. Was hier bedacht wird, ist zugleich das Grundproblem der abendländischen Philosophie. Dies ist auch der Grund, warum F. in einer detaillierten Interpretation dem Ursprung, dem Zusammenhang und dem Ziel „des Guten“ nachgehen will. Innerhalb des „geschriebenen Werkes“ Platos beschränkt er sich aus methodischen Gründen auf *Politeia* 505–517. Der Hauptteil seiner Arbeit besteht denn auch in einer genauen Explikation der Idee des Guten in den verschiedenen ontologischen, epistemologischen, ethischen und anthropologischen Aspekten, die er an der Gleichnistrias vom Sonnen-, Linien- und Höhlengleichnis gewinnt (49–166). Hinführend stellt er die Ideenlehre der *Politeia* als eine Lehre von den zwei Welten (Ideen-Sinnenphänomene, Urbild-Abbild) und den zwei Werten (normative Seins- und Wertstufen) dar. Die geschichtliche Herkunft dieser sog. mittleren Ideenlehre findet er aber bei Parmenides. Dessen Spruch von der Identität von Sein und Denken, „der vielleicht den reichsten und tiefsten, aber auch den schwersten zu verstehenden Gedanken, den die westliche Philosophie je gedacht hat, die Spitze des Wissens“ (72) enthält, ist die Problemmitte dessen, was in der Idee